

## Medienpluralismus à la Ukraine – Geld und Macht legen Rundfunkberichterstattung in Fesseln

Kiew, 15.02.2013

Bericht aus aktuellem Anlass  
N° 6/2013

Miriam Kosmehl, Dr. Volodymyr Oliinyk

Aktuelle Informationen zur Projektarbeit der Stiftung für die Freiheit finden Sie unter [www.freiheit.org](http://www.freiheit.org)

*Der größte Deal des ukrainischen Medienmarkts illustriert anschaulich ein zentrales ukrainisches Problem: Monopolstrukturen und Oligarchen mit ihren Partikularinteressen stehen Reformen und europäischer Integration im Weg. Unsere Ukraine-Experten berichten aus Kiew über die Entwicklung in der dortigen Medienlandschaft.*



Dmytro Firtasch, jenem mächtigen ukrainischen Oligarchen, der für die Gaslobby, die chemische Industrie und nach Experteneinschätzung neuerdings auch für den Verteidigungssektor steht, und Serhij Ljowotschkin, dem Chef der einflussreichen Präsidialverwaltung, wird – die Zustimmung des schwachen ukrainischen Antimonopolkomitees vorausgesetzt – bald gemeinsam der größte ukrainische TV-Kanal „Inter“ bzw. die

komplette „Inter Media Group Limited“ gehören. Da das Fernsehen das Medium ist, das die Bevölkerung mit Abstand am stärksten beeinflusst, spielt „Inter“ eine enorme Rolle für die Öffentlichkeitsarbeit aller politischen Akteure.

Die eigentliche Parlamentsarbeit in der Ukraine hat nach der Wahl im Oktober 2012 kaum begonnen. Die Parlamentarier setzen sich über die Umsetzung des konstitutionell vorgeschriebenen persönlichen Abstimmens der Abgeordneten auseinander, und die Opposition blockiert das Podium, um eine Parlamentssitzung zu verhindern, die durch Zusammenkunft der „Partei der Regionen“ mit den Kommunisten mittels einfacher Mehrheitsbildung beschlussfähig wäre. Die Präsidentschaftswahl Anfang 2015 wirft bereits auffällig ihre Schatten auf das gesamte politische Leben. Unabhängige Berichterstattung im Rahmen eines zivilisierten Rundfunkgefüges durch Journalis-

ten, die als Vertreter einer kritischen „vierten Gewalt“ verstanden werden, fehlt.

### „Inter“ als zentrales Instrument zur Beeinflussung der Präsidentschaftswahl 2015

Am 1. Februar 2013 verkaufte die Gesellschaft K.H. Media Limited des ehemaligen Ersten Vizepremierministers Walerij Choroschkowskij 100 Prozent der Aktien der „Inter Media Group Limited“ an die „Group Dmytro Firtasch Media Limited“. So wird Dmytro Firtasch der Eigentümer von neun Fernsehkanälen und der Nachrichtenagentur „Ukrajinski Nowyny“,<sup>1</sup> sowie einer Reihe von Gesellschaften im Bereich Produktion, Werbung, Marketing und Distribution.

Miteigentümer wird mit 20 Prozent Präsidialamtschef Serhij Ljowotschkin. „Als Person, die Teil der Machtstrukturen ist, garantiere ich, dass ich mich aus jeglicher kreativer Aktivität von Journalisten und Medienmanagern heraushalte.“ So kommentierte der Chef der Präsidialverwaltung seinen Anteil, der von der „Group Dmytro Firtasch“ verwaltet werden wird. Dieses Konstrukt dürfte seine Erwiderung auf das Verbot unternehmerischen Handelns für Staatsangestellte sein. W. Choroschkowskij, bis Ende 2012 Erster Vizepremierminister, davor Finanzminister, Chef des Sicherheitsdienstes (ukrainisch: SBU) und Mitglied des Justizrats, ebenfalls aus dem Umfeld Firtaschs, hatte die unerwünschte Kombination Regieren und Geschäftsinteressenverfolgen beantwortet, indem er seine Frau zur Managerin von „Inter“ machte.

Nach aktuellen Meinungs- und Marktforschungsstudien ist „Inter“ der populärste Fernsehkanal der Ukraine, insbesondere in den südöstlichen Regionen des Landes. Dies ist wesentlich, da in der Ukraine ein Präsident bzw. Präsi-

denchaftskandidat nur schwer gegen die dicht besiedelten südlichen und östlichen Regionen reüssieren kann.

Erst in der Endphase des Wahlkampfes vor der Parlamentswahl 2012 begann „Inter“, ein zuvor gegenüber der „Partei der Regionen“ loyaler Kanal, die Opposition in der Berichterstattung zu berücksichtigen und stellte vereinzelt der „Partei der Regionen“ oder Ministerpräsident Asarow nahe stehende Personen in schlechtes Licht. Nachdem W. Choroschkowskij das Amt des Vizepremierministers Ende 2012 nicht behielt, verschärfte sich diese kritische Haltung noch. Eine Besonderheit der neuen Kritik des Kanals blieb, dass sie auf das Ministerkabinett und den Premierminister zielte, aber nie direkt auf den Präsidenten oder seine „Familie“, also unmittelbar ihm verpflichtete Personen, die zunehmend zentrale Schaltstellen der Macht besetzen. Diese Haltung kann man auch bei anderen privaten Kanälen feststellen, mit Ausnahme der Oppositionssender „TVi“ und „5. Kanal“.

### Machtkampf unterschiedlicher Interessengruppen mit unklaren Fronten – Verkauf Choroschkowskij an seinen Verbündeten Firtasch, um „der Familie“ zuvor zu kommen?

Die ukrainischen Medienexperten Natalija Ligatschowa und Wiktorija Sjumar glauben, dass W. Choroschkowskij gezwungen wurde, „Inter“ zu verkaufen. Eine ungenannte Quelle aus der „Group Dmytro Firtasch“ berichtet, sonst hätte „Inter“ in die Hände von Oleksandr Janukowytsch fallen können, dem ältesten Sohn des Präsidenten, den viele inzwischen für den mächtigsten Mann der Ukraine halten.

In der offiziellen Mitteilung am Verkaufstag wurde auch die Summe des Geschäfts bekannt gegeben – 2,5 Milliarden USD. Allerdings bedeutet das nicht, dass die Käufer diesen Betrag auch tatsächlich zahlten, den Medienex-

---

<sup>1</sup> Inter Media Group Limited ist ein mittelbarer Eigentümer von 61% der Aktien des Fernsehkanals „Inter“ (und seiner internationalen Version „Inter+“), 90% der Aktien der Kanäle Enter Film und Pixel, sowie der Kanäle K1, K2, Mega, NTN und MTV Ukraine.

perten für zu hoch halten. Da es außerdem nur um einen Aktienanteil Choroschkowskij von 61 Prozent an „Inter“ geht, würde dies bedeuten, dass das Gesamtpaket etwa einen Wert von 4 Milliarden USD hätte – was unverhältnismäßig erscheint. Alexander Rodnianskij, ein Experte des GUS-Medienmarktes, schätzt den Wert der „Inter Media Group“ auf 600-700 Millionen USD. Die Bewertungen des Vermögens Firtaschs variieren zwar erheblich, gehen aber nicht über 3,2 Milliarden USD hinaus. Es ist zumindest unwahrscheinlich, dass er einen so großen Anteil seines Gesamtvermögens in einen Fernsehkanal steckt, der in der Ukraine in der Regel wirtschaftlich Verlust macht. Auch der Politologe Taras Beresowets glaubt nicht, dass Firtasch so viel Geld ausgab. Serhij Ljowotschkins Ressourcen sind noch rätselhafter, denn er war offiziell immer Staatsangestellter, der legal keiner Unternehmertätigkeit nachgehen darf.

Mykola Knjazhytskij, ehemals Generaldirektor des Oppositionskanals „TVi“ und im Oktober für die Vereinigte Opposition unter dem Dach der Partei „Vaterland“ neu ins Parlament gewählt, glaubt, dass „die Familie“ Choroschkowskij „Inter“ ohne Bezahlung wegnehmen wollte, und dass die neue kritische Haltung, begleitet von der Einrichtung eines Öffentlichkeitsrats beim Sender und von wahrnehmbar vielen Einladungen bekannter kritischer Persönlichkeiten in exponierte Talk Shows, der Versuch Choroschkowskij war, „die Familie“ zu erpressen – was ihm gut gelungen sei, weil er sein Geld bekommen habe. Der bekannt gegebene Preis sei momentan für „die Familie“ unerschwinglich, die so viel Geld noch nicht habe. In den sozialen Netzen wird aber gleichzeitig eifrig spekuliert, dass die tatsächlichen Käufer von „Inter“ Präsident Janukowytsch nahe stehende Kreise seien.

Dass Choroschkowskij den Sender nicht freiwillig verkauft hat, legt sein Kommentar nahe: „Unter den gegebenen Umständen habe ich keine Möglichkeit, die weitere Entwicklung „Inter“ zu gewährleisten, und gerade diese Umstände wurden zum Hauptmotiv für den Verkauf“. Choroschkowskij verließ gleich nach sei-

nem Ausscheiden aus der Regierungsmannschaft Ende 2012 die Ukraine. Er befindet sich gegenwärtig in Frankreich oder Monaco.

### **Traditionelle Verquickung von Wirtschaft und Politik im ukrainischen Medienmanagement**

Private Kanäle dominieren in der Ukraine. Nach öffentlich-rechtlichem Rundfunk wie in Deutschland oder England, mit Beteiligung und Kontrolle zivilgesellschaftlicher Kräfte, sehnen sich nicht nur Staatsgläubige, sondern viele, die noch nicht aufgehört haben, den Traum unabhängiger ukrainischer Berichterstattung zu träumen – und sogar bereit wären, dafür einen finanziellen Beitrag zu leisten, der in Anbetracht der wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen der Durchschnittsukrainer zumeist steht, sogar schmerzt. Zwar war öffentlich-rechtliches Fernsehen mit zivilgesellschaftlichen Kontrollmechanismen eines der Ziele von Präsident Juschtschenko nach der Orangen Revolution, aber er unternahm keine konkreten Schritte. Ukrainisches Staatsfernsehen ist keine Alternative, wie es die Nationale Fernseh- und Hörfunkgesellschaft (ukrainisch: NTRK), die aus dem Staatshaushalt finanziert und von jedem Präsidenten sofort gleichgeschaltet wird, mit ihrem „Ersten Nationalen“ (Kanal) anschaulich demonstriert. Der heutige NTRK-Präsident Jegor Benkendorf erklärt öffentlich, die Aufgabe eines staatlichen Kanals sei es, die Tätigkeit der Staats- und Regierungsstrukturen in positivem Licht darzustellen.

Insgesamt gibt es in der Ukraine mehrere Hundert Fernsehkanäle, wobei etwa 80% des Fernsehmarktes von vier Interessengruppen kontrolliert werden, die den Oligarchen Firtasch, Rinat Achmetow, Wiktor Pintschuk und Ihor Kolomojskij zuzuordnen sind: „Inter“ (Firtasch); „Ukraine“ (Achmetow, der reichste Mann der Ukraine); ICTV, Nowy, STB, M1, Q-Tv (Pintschuk); und 1+1, 2+2, TET, City (Kolomojskij). Das Bild in den Regionen folgt dem-

selben Muster. Fast alle regionalen Medien in Charkiw beispielsweise, der zweitgrößten Stadt der Ukraine, werden vom Bürgermeister der Stadt, Gennadij Kernes, kontrolliert.

Darüber hinaus gibt es zwei einflussreiche Kanäle, die regierungskritisch sind: „TVi“ und der „5. Kanal“. „TVi“ gehört, über eine zypriotische Firma, dem ehemaligen Vizepräsidenten des russischen Yukos-Konzerns Konstantin Kagalowskij, der sich in Spanien niederließ und dessen Geschäft sich dem Einfluss der ukrainischen Behörden entzieht. Trotz vieler Angriffe seitens unterschiedlicher Staatsstrukturen gelingt es „TVi“ nach wie vor, regierungskritisch zu sein, obwohl der Sender, ohnehin nur über Kabel oder Internet zu empfangen, seit dem der Parlamentswahl 2012 vorausgehenden Wahlkampf weitere Einbußen in Sachen Ausstrahlungsweite hinnehmen musste. Der „5. Kanal“ gehört dem ukrainischen Oligarchen Petro Poroschenko, einem der Mitgestalter der Orangen Revolution und ehemaligem Wirtschaftsminister auch in der letzten Asarow-Regierung. Viele Analysten vermuten, dass er dieses Amt nur unter Druck annahm, um seine Geschäfte in den Bereichen Schiffsbau, Automobil- und Nahrungsmittelinindustrie nicht zu gefährden. Es kann nur spekuliert werden, warum er es vorzog, in der Ende 2012 gebildeten Regierung nicht mehr als Wirtschaftsminister vertreten zu sein, nachdem es ihm gelang, sich als Direktkandidat ins Parlament wählen zu lassen.

### **Same procedure – Wiederholung russischer Szenarien in der Ukraine?**

Das, was sich in der nach der Orangen Revolution für ihren Medienpluralismus geschätzten Ukraine zunehmend fortsetzt, erinnert an Russland nach der Machtübernahme Wladimir Putins. Für ein interessantes Phänomen sorgen dabei zwei prominente russische Journalisten, die einst im russischen Fernsehkanal „NTV“ tätig waren – Sawik Schuster und Jewgenij Kisseljow. Nach der Gleichschaltung „NTVs“ versuchten sie zunächst, noch in Russland andernorts eine

öffentlich kritische Haltung zu bewahren – vergebens. Schließlich zogen beide mit dem Ruf des unbeugsamen Journalisten in die Ukraine. S. Schuster begann eine politische Talk Show in W. Pintschuks Sender „ICTV“, wechselte zu „Inter“ und blieb schließlich noch während der Amtszeit Juschtschenkos auf dem staatlichen „Ersten Nationalen“ Kanal, wo er seine Unabhängigkeit weitgehend behielt. Mit dem Amtsantritt Präsident Janukowytschs verlor seine Show jedoch immer mehr Spielraum und nimmt inzwischen weitgehend Rücksicht auf von den gegenwärtigen Machhabern Erwünschtes. J. Kisseljow kam über „TVi“ als Moderator der politischen Show „Die Große Politik“ zu „Inter“. Unter Choroschkowskij war die Sendung nie komplett unabhängig, und der Einfluss des Präsidialamts wurde zunehmend sichtbarer, bis plötzlich Ende 2012 die Sendung im Rahmen von Choroschkowskijs „Wende“ komplett abgesetzt und durch eine, bislang kritisch anmutende Talk Show mit der Moderatorin Hanna Besulyk ersetzt wurde. Nach dem Verkauf „Inters“ vermuten Medienexperten allerdings, dass die Show mit H. Besulyk nicht fortgesetzt wird.

### **Traurige Bilanz in entscheidenden Zeiten**

In der Ukraine ist das Fernsehen für die Bevölkerung mit Abstand das herausragende Mittel zur Meinungsbildung. Insbesondere der direkte Einfluss wirtschaftlich und/oder politisch mächtiger Einzelpersonen oder Strukturen bis hin zu Selbstzensur der Journalisten stehen einer ausgewogenen Berichterstattung im Weg.

Der neue starke Mann der ukrainischen Politik Serhij Arbusow, das wohl prominenteste Mitglied „der Familie“ mit rasant-schneller Karriere, die als Direktor einer kleinen Bank in Donezk begann, die freilich dem Präsidentensohn Oleksandr Janukowitsch gehörte, ihn 2010 nach der Machtübernahme durch Präsident Janukowytsch zum Nationalbankchef und Ende 2012 zum (noch) Ersten Vizepremierminis-

ter machte, bemüht sich bereits um einen (neuen) eigenen TV-Kanal. Auch die Wirtschaftszeitung „Kapital“, deren Erscheinen bevorsteht, geht auf ihn zurück. Dass sein Titel als „einer der besten Banker Osteuropas“ auf eine nicht existierende Universität in Deutschland zurückgeht, erfährt man in der Ukraine nur von investigativ arbeitenden Ausnahmejournalisten wie Sergei Leschtschenko von der „Ukrainska Prawda“ (UP), deren Publikum bedeutend kleiner ist als das der Fernsehkanäle.

Die durchaus existierende kritische Berichterstattung solcher Print- und Internetmedien, vor allem der Internetpublikation „UP“, einst gegründet von dem 2000 ermordeten Journalisten Heorhij Gongadse, der Sergei Leschtschenko noch persönlich einstellte, erreicht vergleichsweise wenige Ukrainer. Vor der Parlamentswahl 2012 bezogen nach einer Umfrage der anerkannten *Democratic Initiatives Foundation* nur 8 Prozent der Bevölkerung ihre Informationen zu den politischen Parteien aus dem Internet, das an letzter Stelle hinter Fernsehen allgemein, Presse und Fernsehwerbung steht. 46 Prozent dagegen informierten sich mittels des an erster Stelle stehenden Fernsehens. Auf der Website von „UP“ gibt es einen Zähler, der täglich die Besucherzahl anzeigt. Es sind im Vergleich zum Millionenpublikum des Fernsehens insgesamt nur einige hundert Tausend.

Für den Mord an Heorhij Gongadse wurde übrigens am 29. Januar 2013 der Ex-Polizeigeneral Oleksij Pukatsch verurteilt. Dessen Schlussbemerkung nach der Urteilsverkündung „hier sollten auch (Leonid) Kutschma (der Ex-Präsident) und (Wolodymyr) Lytwyn (der Ex-Parlamentssprecher) sitzen“ fehlte in der Berichterstattung des TV-Kanals „ICTV“ – der Sender gehört dem Oligarchen Wiktor Pintschuk. Und Leonid Kutschma ist dessen Schwiegervater.

## Nach der (Parlaments-)Wahl Ende 2012 ist vor der (Präsidenten-)Wahl 2015

Die jüngsten Entwicklungen sind auch interessant, weil Analysten dem Präsidialamtschef Ljowotschkin, zusammen mit Andrij Klujew, die zentrale Verantwortlichkeit für Strategie und Planung der Parlamentswahl 2012 zuschreiben. Der als Manager geschätzte Andrij Klujew erhielt zwar im Rahmen der Neuausrichtung der Regierung Ende 2012 keinen Ministerposten, verfügt aber als Vorsitzender des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats über eine exzellente Plattform, um mit der notwendigen Autorität das Projekt Präsidentenwahl Anfang 2015 zu managen. Für die Parlamentswahl verantwortete er Personal und Finanzen. Serhij Ljowotschkin steuerte den Einsatz administrativer Ressourcen. Erfolge können beide nicht feiern, da es der „Partei der Regionen“ von Präsident Janukowytsch noch nicht einmal gelungen ist, allein eine einfache Mehrheit von 226 Abgeordneten, geschweige denn die angestrebte und für Verfassungsänderungen nötige qualifizierte Mehrheit von 300 Mandaten zu erzielen. Darüber, ob auch für das Projekt Präsidentenwahl 2015 beide die zentralen Strategen und Manager sein werden, kann nur spekuliert werden.

Wie genau die Fronten zwischen einzelnen Partikularinteressen verlaufen ist ungewiss, z.B. gegenüber wem Dmytro Firtasch und Serhij Ljowotschkin letztendlich loyal sind. Dmytro Firtasch ist zwar ein Janukowytschnaher Oligarch, aber kein Mitglied der Familie, ebenso wenig wie Serhij Ljowotschkin. Entsprechend wird gerätselt, ob die genannte kritische Haltung „Inters“ mit den existierenden Tabus, den engeren Zirkel „der Familie“ aus der Kritik zu halten, Bestand haben wird. Wieder einmal erinnert sich der Beobachter an die von Winston Churchill eigentlich auf den Kreml bezogene Bemerkung vom „Kampf der Hunde unter dem Teppich“, der sich der Beobachtung und Beurteilung außerhalb der Macht stehender Kreise entzieht – bis der

siegreiche Hund unter dem Teppich hervor-  
kommt. Der Traum von einem transparenten  
Rundfunkgefüge mit Journalisten, die unabhän-  
gig und kritisch berichten und von Mächtigen  
nicht als PR-Agenten missbraucht werden oder  
sich missbrauchen lassen, sowohl von den Re-  
gierenden als auch von der Opposition, ist in  
der Ukraine jedenfalls noch nicht ausgeträumt.

*Miriam Kosmehl ist Projektleiterin der Fried-  
rich-Naumann-Stiftung für die Freiheit für die  
Ukraine und Belarus.*

*Dr. Volodymyr Oliinyk ist Projektkoordinator  
der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit  
für die Ukraine und Belarus.*

Impressum  
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit  
Bereich Internationale Politik  
Referat für Querschnittsaufgaben  
Karl-Marx-Straße 2  
D-14482 Potsdam